



Herausgeber: Wasserverband Lausitz, Senftenberg, und Wasserunternehmen in Cottbus, Falkensee, Frankfurt (Oder), Kleinmachnow, Königs Wusterhausen und Luckenwalde sowie Zweckverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Birkenwerder, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Wittstock und Zehlendorf

Wasser jetzt auch online ?

Digitalisierung ist das Gebot der Stunde – und eine große Chance auch in der Wasserwirtschaft

Im Wasserwerk Tettau – überall Messfühler und Signalgeber, die Informationen über Rechner auf Monitore leiten... Auf den Kläranlagen: computergestützte Steuerung der Schmutzwasserreinigung bis hin zur Erfassung der Ablaufwerte. Auch in den Büros flimmern Monitore, maßgeschneiderte Software sorgt für eine möglichst optimale Darstellung und Verarbeitung der in den einzelnen Bereichen anfallenden Daten.

Die Digitalisierung ist also in der Wasser- und Abwasserentsorgung angekommen. Kein Wunder – pfeifen die Spatzen dieses Schlagwort doch seit Jahren von allen Dächern der Politik, Wirtschaft und Bildung. Allerdings zeigt die Corona-Pandemie mit Orientierung auf „Homeoffice“ und Daheimlernen, dass längst nicht überall die Infrastruktur zur Nutzung der Digitalisierungsvorteile auf dem dazu notwendigen Stand ist.

Zugriff vor Ort

WAL-Betrieb hat von Beginn seiner Tätigkeit an bewusst auf die Informationstechnik (IT) als Summe aus digitaler Mikroelektronik und leistungsfähigen Verarbeitungsprogrammen gesetzt. Da bot sich natürlich die Verknüpfung aller größeren technischen Anlagen zur Fernsteuerung und -überwachung in der Leitwarte in Tettau an. Stefan Voß, kaufmännischer Geschäftsführer bei WAL-Betrieb,



Foto: SPREE-PR/Raschke, Collage: SPREE-PR

Für Geschäftsführer Stefan Voß und das gesamte WAL-Betrieb-Team ist die Digitalisierung von Arbeitsabläufen ein Schlüssel in die Zukunftsräume der Wasserwirtschaft.

verweist auf weitere Erfolge: „Sehr zielstrebig haben wir die Leitungsnetze digital in einem geografischen Informationssystem erfasst. Die Abkehr von den früher üblichen einzelnen Lageplänen auf Papier hilft ungemein bei der Investitionsplanung oder bei Leitungsauskünften.“

Vor allem jedoch ist für die Teams vor Ort der digitale Zugriff über Smartphones und Tablets eine enorme Erleichterung bei Wartung oder Instandsetzung. Dabei können die jeweiligen Maßnahmen auch gleich dokumentiert werden. Überhaupt erlaubt die

Allgegenwart des Internets flexibleres Arbeiten und hilft bei der Optimierung von Betriebsabläufen, beispielsweise durch die Berechnung günstigster Routen bei Fahrten zu mehreren Einsatzstellen.

Willkommene Neuerungen

Die Digitalisierung bringt nicht zuletzt für die WAL-Kunden gern genutzte Neuerungen. Seit 2016 ist die Zahl derer, die ihre Zählerstände bequem und sicher online über ein eigens dafür eingerichtetes Portal melden, auf inzwischen 14.600 (53 %) angewach-

sen. Vielleicht waren die zu verlosenden Präsente ein zusätzlicher Anreiz (siehe S. 8). Demnächst startet ein Pilotprojekt zum Einbau fernauslesbarer Zähler zur digitalen Erfassung der Zählerstände. Darüber hinaus wird der Aufbau eines umfassenden Online-Kundenportals vorbereitet. Läuft vielleicht künftig unser Trinkwasser aus dem Computer? „Bewahre“, meint Stefan Voß, „Wasser wird weiterhin ‚analog‘ aus dem Hahn kommen. Doch drum herum werden wir bestimmt noch weitere digitale Trümpfe aus dem Ärmel ziehen.“

EDITORIAL

Bewegte Jahre

Nur wenige Sentenzen aus der Antike haben es zu solcher Popularität gebracht wie „panta rhei“ – „alles fließt“. Die alten Griechen wussten eben, dass Veränderungen unser Leben prägen.

Als ich vor nunmehr zwanzig Jahren Vorsteher des WAL wurde, verlangte vieles nach Bewegung. Gleichzeitig sollten die Gebühren nach jahrelangem Anstieg möglichst lange auf dem Niveau des Jahres 2000 verharren. Und tatsächlich: Energische Kursänderungen ermöglichten Gebührenstabilität bis heute.

Auch fürs Abwasser war und ist vieles im Fluss. Nachdem in einem großen Kraftakt die zentrale Schmutzwassererschließung für über 10.000 Grundstücke planmäßig abgeschlossen ist, gibt es ein rasantes Wachstum bei biologischen Grundstückskläranlagen als wirtschaftlichste Lösung für viele Grundstücksbesitzer im ländlichen Raum. Mehr dazu lesen Sie in dieser Zeitungsausgabe.

Ich wünsche Ihnen einen bewegten Frühling!



Foto: SPREE-PR/Raschke

Dr. Roland Socher, Verbandsvorsteher

LANDPARTIE

Die Natur erwacht mit aller Macht, doch spricht die Vernunft immer noch fürs Zu-Haue-Bleiben. Was tun die Grünröcke in diesen Tagen? Wir sprachen darüber mit Elke Faber, Vorsitzende des Jagdverbands Senftenberg.

Frau Faber, bleibt der grüne Hut nun auf dem Haken im Flur?

Nein, wir müssen und dürfen raus. Jäger halten sich an die Corona-Maßnahmen – Verantwortungsbewusstsein ist ja praktisch auch Grundvoraussetzung für die Jagdausübung. Und so sind Ansitze oder Pirschgänge durchaus möglich.

Auf Pirsch in Krisenzeiten

Momentan geht es wegen überwiegender Schonzeiten aber eher ruhig zu ...

Stimmt, bloß bleibt die weitere Reduzierung der Schwarzwildbestände vor allem wegen der Afrikanischen Schweinepest extrem wichtig. Dieses Ziel verfolgen wir beharrlich und mit hohem Einsatz. Die Streckenzahlen sprechen für sich.

Und die Jäger können viel Wildbret vermarkten?

Jagd bleibt meist ein Zuschussgeschäft. Zum Glück gibt es immer mehr Menschen, die direkt vom Jäger Wild



Foto: JV SFB

Elke Faber, Vorsitzende des Jagdverbands Senftenberg.

erwerben, weil sie Wert auf kontrolliertes und edles Biofleisch legen.

Ihr Blick auf die Zukunft?

Wir hoffen, dass sich die Einsicht festigt, dass wir Menschen Teil der Natur sind und dass nicht an alles, was uns umgibt, die Elle der Betriebswirtschaft angelegt werden sollte. Optimistisch stimmt auch, dass dumpfe Jagdgesellschaft zumindest in der ländlich geprägten Gesellschaft immer weniger Rückhalt findet. Wir freuen uns auf Zuwachs in unseren Reihen.

» www.jagdverband-senftenberg.de

Stark gemacht

Und der Gewinner ist... – wieder einmal Großräschen. Die agile Stadt, längst schon ein markantes Aushängeschild der Bergbaufolge-region, setzte sich im Wettstreit um den Standort des von der Landesregierung geplanten Innovativen Lern-zentrums Lausitz (ILL) durch. Und so werden dank 60 Mio. Euro aus Strukturstärkungs-Fördermitteln schon bald Azubis aus ganz Brandenburg einen luftig-hellen Gebäudekomplex samt Ausbildungshotel am Großräschener See in Beschlag nehmen können. Glückwunsch!

WASSER ZEITUNG-LESER FRAGEN – DIE REDAKTION ANTWORTET

Warum lassen wir Abwasser nicht (mehr) verrieseln?

Die WASSER ZEITUNG bekam im Herbst 2020 Post von Astrid Sch. aus dem Barnim. Sie schrieb uns: „Warum kann man das geklärte Wasser nicht im Gelände verrieseln und so wieder in der Region nutzen? Besonders das Wasser aus den großen Städten könnte doch so aufgehoben und regional wieder in den Kreislauf zurückgeführt werden. Es bedarf eines technischen Aufwandes, aber lohnt das nicht vor dem Hintergrund der trockenen Sommer und immer weiter absinkenden Grundwasserständen?“ Wir haben uns dazu mit Experten in Verbindung gesetzt. Hier unser Bericht.

Die Geschichte der Rieselfelder im Berliner Umland reicht bis ins ausgehende 19. Jahrhundert zurück. Als die Metropole 1873 beginnt, ihre Kanalisation auszubauen, wohnen hier bereits mehr als eine Million Menschen. Epidemien (etwa Typhus-Erkrankungen) sollen durch das Ableiten von Fäkalien aus dem Stadtgebiet zurückgedrängt werden. Und genau das schafft das Rieselfeldsystem, das zur Jahrhundertwende – aufgeteilt in alle Himmelsrichtungen – bereits die Größe von mehr als 20.000 Fußballfeldern umfasst. „Noch in den letzten DDR-Jahren wurden zum Beispiel auf den Rieselfeldflächen in Hobeck-Feldern mehr als 10.000 Liter pro Quadratmeter und Jahr aufgebracht“, erinnert sich der emeritierte Professor für Bodenkunde der TU Berlin Gerd Wessolek. „Es war Abwasser, das über Sedimentationsbecken nur mechanisch, aber sonst ungeriebt – weder chemisch noch biologisch – verrieselt wurde. Es war in gewisser Weise ein Höchstlastbetrieb in jeglicher Weise.“ In der Konsequenz führte diese Praxis



Die modernen Rieselfelder des Abwasserverbandes Braunschweig aus der Luft. Für die Beregnungserlaubnis durch die zuständige Obere Wasserbehörde spielen Wassermengen und der Gehalt an Stickstoff (N) und Organik (CSB) zu ausgewählten Zeiten eine Rolle.

Foto: Klaus-Peter Schleicher

zu einem lokalen Grundwasseranstieg bis knapp 1 m unter Geländeoberfläche, zu extremen Bodenbelastungen sowie Geruchsbelästigungen, von denen ganz Buch betroffen war. „An eine landwirtschaftliche Nutzung wie ursprünglich war zu der Zeit nicht mehr zu denken. Selbst für DDR-Verhältnisse wurde das Verrieseln mehr und mehr untragbar.“ Abgelöst wurde diese Abwasserentsorgung durch die Inbetriebnahme des Klärwerkes Schönerlinde 1985. Eine Rekultivierung der Flächen begann anlässlich der 750-Jahrfeier Berlins 1987. Durch erfolgreiche Sanierungsprojekte entwickelte sich die „Stinkelandschaft zur Erholungslandschaft“, so Prof. Wessolek augenzwinkernd.

Die Aktivität des Bodens nutzen

Ob es für den Großraum Berlin nochmal eine Rückkehr zur Verrieselung geben könnte? Das will der Bodenexperte nicht ausschließen. „Eine neue und moderne Abwasserverrieselung an dezentralen sinnvollen Punkten, die all

unsere Forschungserfahrungen einbezieht – also nach neuestem Stand der Technik – wäre aus meiner Sicht ein sehr, sehr interessanter Ansatz“, so Gerd Wessolek. „Es könnte gegebenenfalls helfen, die Wassermangelprobleme zu lösen. Wenn Sie alleine an die Tesla-Werke denken... Dort fehlt massiv Wasser für die Ansiedlung produzierender Industrie.“

Ein gutes Beispiel für diese Praxis findet sich in Niedersachsen. Der Abwasserverband Braunschweig betreibt Rieselfelder und stellt sein geklärtes Abwasser für landwirtschaftliche Flächen zur Verfügung. „Durch die Abwasserreinigung in konventionellen Kläranlagen werden Spurenstoffe, Mikroplastik etc. nur begrenzt eliminiert. In Fällen ohne nachgeschaltete Behandlung gelangen diese Stoffe daher direkt in ein Gewässer, also den Vorfluter“, so die Geschäftsführerin Dr. Franziska Gromadecki. „Daher können auch die Einträge von Spurenstoffen, Mikroplastik etc. in den Boden durch die

Abwasserreinigung in der Kläranlage nur in sehr geringem Umfang verhindert werden.“ Ihr Unternehmen setzt daher auf die Behandlung des Abwassers durch „Land“, also die biologische Aktivität des Bodens. „Dabei werden Spurenstoffe und Altarzneireste in erheblichem Umfang im Boden zurückgehalten und mineralisiert, sodass sie die Vorfluter und das Grundwasser nicht mehr belasten.“

Auch EU will Wasser wiederverwenden

Eine Wasserwiederverwendung wird aufgrund des Klimawandels auch in Regionen an Bedeutung gewinnen, die bisher eine gute Wasserverfügbarkeit hatten. Die EU hat hierauf bereits reagiert und im Mai 2020 die EU-Verordnung über Mindestanforderungen an die Wasserwiederverwendung – kurz EU-Water-Reuse-Verordnung – verabschiedet. „Die neue EU-Verordnung zielt nicht nur auf eine EU-weite Vereinheitlichung der Anforderungen an die Wasserwiederverwendung ab, sondern fordert die Mitgliedstaaten auch zur aktiven Auseinandersetzung mit deren Umsetzbarkeit auf“, betont Dr. Friedrich Hetzel, Abteilungsleiter Wasser- und Abfallwirtschaft bei der DWA Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall. „Dabei bezieht sich zwar konkret auf die Wasserwiederverwendung zur landwirtschaftlichen Bewässerung, weitere Nutzungen sind potenziell möglich, aber nicht detaillierter erwähnt.“

Die Verordnung, die am 26. Juni 2023 in allen EU-Mitgliedstaaten verbindlich in Kraft tritt, regelt vor allem das Risikomanagement. Die DWA begrüßt grundsätzlich die Wasserwiederverwendung als eine Möglichkeit, auf Wasserknappheit zu reagieren. „Die Wasserwiederverwendung muss aber im Einklang stehen mit dem Verschlechterungsverbot für Grundwasser und Oberflächengewässer der EG-Wasserrahmenrichtlinie“, so Hetzel. Er ergänzt: „Das zu erstellende und umzusetzende Risikomanagement und die Risikobewertung sind sehr umfassend beschrieben, aber wenig konkret. Ein Betreiber einer Wasseraufbereitungsanlage wird damit überfordert sein.“ Seine Forderung an die Politik: Da müsse in den nächsten gut zwei Jahren noch Klarheit geschaffen werden.

➔ Mehr Infos zu Historie und Aufbereitung der ehemaligen Berliner Rieselfelder finden Sie auf der Internetseite www.berliner-rieselfelder.de

Wenn wir auch Ihre Fragen zu den Themen Trinkwasser und Abwasser beantworten sollen, richten Sie diese bitte per E-Mail an: wasser@spree-pr.com.

Mehr Wasser-STOFF

Aktuelles aus der Wasserwirtschaft: [@WasserZeitung](https://twitter.com/WasserZeitung), [@SpreePR](https://www.facebook.com/SpreePR), [@SpreePR](https://www.instagram.com/SpreePR)

Mehr Infos, Interviews und Interessantes – auch zu dieser Ausgabe im SPREE-PR-Podcast:

20 Jahre Wikipedia – die WASSER ZEITUNG ist natürlich dabei:

GAST-KOMMENTAR: DR. MICHAELA SCHMITZ, BEVOLLMÄCHTIGTE WASSERWIRTSCHAFT, BDEW BERLIN

Neue EU-Trinkwasserrichtlinie – nach über 20 Jahren

Die neue EU-Trinkwasserrichtlinie vom 16.12.2020 wird bis zum 12.01.2023 in Deutschland umgesetzt werden. Der BDEW fordert eine 1:1-Umsetzung, nationale Verschärfungen lehnt er ab. Die Richtlinie stärkt die Sicherheit der Wasserversorgung. Qualitätsparameter und -werte wurden an den technisch-wissenschaftlichen Stand angepasst. Mehr Transparenz bieten künftig wirtschaftliche Fakten zu Wasser. Kernelemente der Umweltrichtlinie sind insbesondere die Organisationshoheit der Mitgliedstaaten und der verbesserte Zugang zu Trinkwasser. Positiv bewertet der BDEW Möglichkeiten, Trinkwasser in Kantinen,



Foto: Robert Horn

Restaurants oder an öffentlichen Stellen mit Trinkbrunnen zugänglich zu machen. EU-weit harmonisierte Regelungen zu Materialien und Werkstoffen in Kontakt mit Wasser stärken zudem den Gesundheitsschutz der EU-Bürger. Durch die Risikobewertung können Verursacher bei der Festlegung von Vorsorge- und Abhilfemaßnahmen einbezogen werden. Die Verknüpfung der EU-Trinkwasserrichtlinie mit der EU-Wasserrahmenrichtlinie verdeutlicht die Notwendigkeit des Schutzes der Trinkwasser-Gewinnungsgebiete. Angesichts von Nitrat- und Pestizidbelastungen in vielen Einzugsgebieten ein längst überfälliger Schritt.

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bärnau, Birkenwerder, Döberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Granshe, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehlendorf
Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel Redaktion: Klaus Arbeit Mitarbeit: C. Amdt, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Maitiorn, T. Marquard, U. Queißner, A. Schmeichel, P. Schneider, H. Schulz, M. Schulz Karikaturen: Christian Bartz Layout: SPREE-PR, G. H. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Ultring Druck: Berliner Zeitungsdruck GmbH Redaktionsschluss: 17.03.2021 Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Natürlich, köstlich, typisch

Der Geschmack des Spreewalds in einer Kiste

Wo der Spreewald am schönsten ist, darüber kann man unterschiedlicher Meinung sein. Nicht aber, wo seine leckersten Stückchen liegen. Die gibt es nur in der Spreewaldkiste. Da steckt alles drin, was das „Land der 1.550 km Fließe und Kanäle“ an kulinarischen Highlights zu bieten hat.

Die gute alte Spreewaldgurke ist dabei, denn besser kann man Gurken nicht. Denkste! Das knackige Gemüse wird gerade neu erfunden. „Na, wohl eher veredelt“, meint André Friedrich, Erfinder und Chef der Spreewaldkiste. „Sie bleiben nämlich gewohnt bissfest, werden aber mit Spreewaldtherme-Solewässer aus 70 Metern Tiefe, komplett ohne Konservierungsstoffe und nur mit frischen Kräutern zur Premiumvariante.“

Die Qualitäts-Messlatte liegt hoch für Gaumen- und Magen-

schmeichler in der Spreewaldkiste. Kein Problem für manch regionale Manufaktur, die mittlerweile Köstlichkeiten aufzischen, dass einem der Atem stockt. Und das liegt nicht nur am wunderbar urwüchsig-scharfen Meerrettich. Der gehört zu den traditionellen Leckerbissen des Spreewalds und auch in André Friedrichs kulinarische Probier-Box. Ebenso das goldgelbe, intensiv-nussige Bio-Leinöl, an dem man in keinem Hofladen, keinem Restaurant oder Imbiss in der Lausitz vorbeikommt.

Zurück zu den guten Wurzeln

Bis in die 1970er Jahre galt die Kulturlandschaft im südöstlichen Brandenburg auch als üppiges Streuobstwiesen-Paradies. Dann wurden viele gerodet.

Doch der Obst-Einheitsbrei, der von weither eingeflogen wurde, ließ den ausgeprägten Geschmack einheimischer Früchte vermissen. Man pflanzte neue Bäume. Die liefern inzwischen die Zutaten für Cathrin Kluges selbstgemachte Konfitüren mit mindestens 75 Prozent (!) Fruchtanteil.

„Von aromatischer Quitte über hier kultivierte exotische Kalamansi bis zu altherwürdigen Gubener Spillingen ist alles dabei“, schwärmt der gebürtige Spreewälder Friedrich von den Mea-Rosa-Fruchtaufstrich-Träumen. Typisch für den oft mystisch wirkenden Landstrich ist auch Topinambur. Das kalorienarme, ballaststoffreiche Wurzelgemüse führte lange ein Schattendasein, bis es die Salatschüsseln und Kochtöpfe derer eroberte, die auf gesunde und leckere Ernährung setzen. In die Spreewaldkiste kommt er von Oktober bis April frisch gemietet, wenn kein Frost ist.

Von Aalwurst bis Zahlreich-Prämierter

Jüngster Kisten-Neuzugang ist das Spreewälder Rauchsalt. Gut, Meerrettich, „wächst“ jetzt nicht im Biosphärenreservat, wohl aber die verwendeten Kräuter. Und vor allem das Erlehenholz, über dem das weiße Gold bei 15 bis 20 Grad kalt geräuchert wird und seinen typischen Spreewald-Geschmack bekommt.

Apropos bekommen: Man bekommt in der Spreewaldkiste außerdem vegane Aufstriche, Säfte, Senfe, Würstwaren wie Hausmacher Leberwurst, Gurkenleberwurst oder Aalwurst und Deftiges vom Wild im Glas. Alles selbstverständlich frisch, gesund, made in Spreewald und vielfach prämiert.



▲ Hmmm, da läuft einem schon beim Anblick der Leckerbissen das Wasser im Mund zusammen! Saskia entscheidet sich für alle und freut sich auf ein Spreewald-Essen mit Freunden.

▲ Chilknacker dürfen auf keinen Fall fehlen.

Andere Region – andere Spezialitäten

Alles aus Sanddorn in der Havelregion

Das Eldorado für Delikatessen und Kosmetik aus den leuchtend orangefarbenen Früchten der „Zitrone des Nordens“ liegt in Petzow. Ob Sanddorn-Schokolade, „Gummibärchen“, -Saft, -Likör oder -Creme – hier findet jeder seine Favoriten. www.sanddorn-christine-berger.de

„Kuhbiläum“ im Unteren Odertal

Der Stolz Udo – ein Heumilchkäse, benannt nach dem futerspendenden Unteren Odertal – führt die zusatzstofffreien Milchprodukte vom Ökohof Stolz Kuh in Lunow-Stolzenhagen an. Auf zum Hoffest „Kuhbiläum“ am 1. Mai 2021. www.stolzekuh.de

Bio-Fleisch aus Dolgelin (bei Seelow)

Schweine aus eigener Aufzucht und Rinder vom Bauern aus der Region liefern die Zutaten für 40 Würst- und zehn Schinkenarten, Sülzen und Schmalzvarianten der Landfleischerei mit Hofladen, Verkaufsfahrzeugen und Mittagstisch. www.landfleischerei-dolgelin.de

Spreewaldkiste

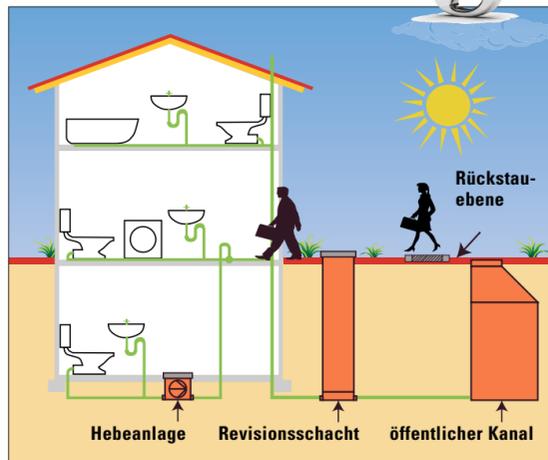
- Gegründet 2017 von André Friedrich
- Idee: gesunde, hochwertige Produkte aus der Region für zu Hause
- Motto: Nur das Beste kommt in die Kiste
- Jährlich schickt er rund 1.000 Pakete in die weite Welt – bis nach Kanada
- Auch im Mini-Hofladen in Cottbus-Maiberg sind die Spreewälder Spezialitäten zu haben oder im Spreewald-Imbiss gleich zu genießen
- Online-Hofladen: www.spreewaldkiste.de



Mehr Spitzenprodukte?

Auch in Ihrer Region gibt es Leckerer zum Abbeißen, Dahinschmelzen und Genießen? Schreiben Sie uns, mit welcher Spezialität wir Sie in der Sommer-Ausgabe der WASSER ZEITUNG überraschen könnten. Per Post an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail: wasser@spree-pr.com

Rechtslexikon Rückstausicherung



Nur wenn eine Hebeanlage das Schmutzwasser aus Kellerräumen über die Straßenebene drücken kann, ist die Sicherung perfekt.

Jeder weiß es, längst nicht alle tun es – ihren Keller gegen Überschwemmungen durch Rückstau aus der Kanalisation sichern.

Der BGH hat nun in seinem Urteil vom 19. November 2020 (III ZR 134/19) erneut geklärt: Unterlässt ein Grundstückseigentümer den meist durch kommunale Satzungen vorgeschriebenen Einbau von Rückstausicherungen, genießt er selbst dann keinen rechtlichen Schutz, wenn der Wasserschaden durch möglicherweise vorverfügbares Verhalten Dritter verursacht wird. Sämtliche Ablaufleitungen in Gebäuden werden durch den Anschluss an den öffentlichen Abwasserkanal Teil eines verbundenen Leitungssystems. Staut sich das Abwasser im Kanal oder

werden die öffentlichen Kanäle gespült, kann das Abwasser in die Hausabflussleitungen zurückdrängen. Der Rücklauf des Abwassers muss im öffentlichen Interesse hingenommen werden – zumal es einfache und wirkungsvolle Mittel gibt, sich vor Rücklauf über die Hausabflussleitungen zu schützen – eben die Rückstausicherung für die Haus- und Kellerentwässerung. Die Zuständigkeit des Eigentümers findet sich in § 9(4) der Schmutzwasserentsorgungssatzung des WAL. Die Installateurunternehmen beraten zu den unterschiedlichen Typen und errichten sie auch gern, am sichersten mit einer Hebeanlage im Keller. **Nicht zu vergessen:** Rückstausicherungen müssen regelmäßig gewartet werden.

Der große kleine Unterschied



Ja, der ist es – der Weichensteller für die Höhe der Anfahrtgebühr beim Abtransport von Abwasser aus Sammelgruben. Denn ohne Anschlussstutzen und Saugleitung zahlt der Kunde 20 Euro (18 bei Dauerauftrag), mit dem „Kopplungsangebot“ an der Grundstücksgrenze aber nur 12 Euro (10 bei Dauerauftrag). Hinzu kommen all die weiteren Vorteile: Schonung des Grundstücks, Unabhängigkeit vom Zeitpunkt der Abholung, schnelle Leerung...

WAL-Betrieb gewinnt europaweite Ausschreibung und übernimmt neue Aufgaben beim Schutz von Fließgewässern

Die Geschichte allen Bergbaus – ob untertage oder über Tage – ist auch eine Lektion über den Umgang mit den Folgen des Entnehmens von Rohstoffen aus der Erde. Einen bedeutenden Platz hierbei nimmt die Regulierung von Eingriffen in den Wasserhaushalt ein, nicht zufällig heißen die Systeme zur Förderung, Hebung und Führung von Wasser seit altersher „Wasserkunst“.

Auch im Lausitzer Braunkohlerevier muss der Wasserhaushalt sorgfältig reguliert und kontrolliert werden, sowohl die gesamte Hydrogeologie der Region einbeziehend im Großen als auch den einzelnen Tagebau und dessen Teilschnitte betreffend im Kleinen. Das gilt für die Planung wie den Betrieb und hört nach dem Ende des Abbaus noch lange nicht auf. Denn dann steigt das Grundwasser wieder an und gelangt in Fließgewässer. So auch in die Spree und die Kleine Spree.



Es kann losgehen: Rico Hohmann (l.) und Benno Bunke vor der LMBV-Wasserreinigungsanlage in Burgneudorf. Fotos für Montage: LMBV+SPREE-PR/Rasche



Das Ende der Sedimente
Die besondere Tücke dabei ist der bergbaubedingte hohe Eisengehalt dieses Zuflusses. Die übernatürliche Eisenbelastung wird zur Gefahr für Fauna und Flora – in manchen Bereichen sogar für aus Oberflächenwasser gewonnenes Trinkwasser – in den betroffenen Gebieten. Eben deshalb setzt die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft (LMBV) als Bergbausanierer nun zur Verbesserung der Situation auf verschiedene Maßnahmen. Im Zentrum stehen drei modulare Anlagen an den ostsächsischen Standorten Burgneudorf, Neustadt und Ruhlmühle. Mit ihnen werden die Eisenfrachten aus dem Grundwasser vor ihrem Eintritt in die Fließgewässer so weit wie möglich reduziert. Während im Zulauf meist noch Eisenhydroxid enthalten ist, finden sich nach der Wasserbehandlung im abgegebenen Klarwasser kaum noch Spuren des sogenannten Eisenockers. Zu verdanken ist dies einer verfahrenstechnischen Kette, die Reaktions-, Flockungs- und Sedimentationscontainer sowie einen Schlamm-Eindicker umfasst.

Noch vor wenigen Jahren sprang das Eisenocker wie hier im Spreewald geradezu ins Auge. Dank technischer Lösungen der LMBV und ihrer Partner in der Bergbaufolgelandschaft ist die Belastung merklich zurückgegangen. Foto: SPREE-PR/R. Weisflögl

Weg von der leidigen Leerung

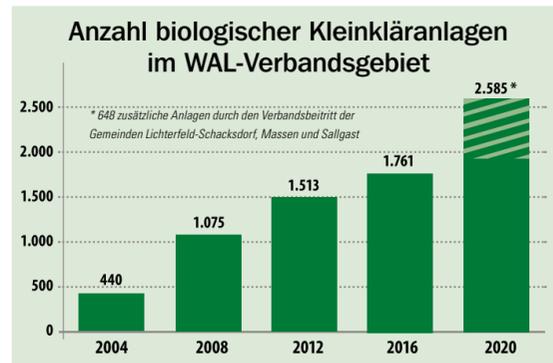
Da lässt sich nun mal nichts machen: Was wir als frisches Trinkwasser nutzen und verbrauchen, wird schließlich Schmutzwasser (mit Ausnahme der vom separaten Gartenwasserzähler erfassten Menge). Dessen Entsorgung ist bei ca. 85% aller Einwohner zentral über eine Kanalisation möglich.

In den nicht erschlossenen Gebieten organisierte der WAL im letzten Jahr die Abfuhr von 85.547 m³ Schmutzwasser aus 3.606 Sammelgruben hin zur Reinigung in den verbandsseitigen Kläranlagen. Die Behandlung des Abwassers ist dort recht preiswert. Sehr viel stärker schlagen die Transportkosten zu

Buche. Eben deswegen setzen immer mehr Grundstückseigentümer auf die naheliegende Alternative zur abflusslosen Sammelgrube, nämlich auf die eigene biologische Kleinkläranlage. **Kosten wettmachen** „Das ist sehr gut zu verstehen“, meint WAL-Vorsteher Dr. Roland Socher zu dieser Tendenz und nennt gleich mehrere Gründe: „Erstens reduziert die Abwasserreinigung vor Ort radikal die laufenden Kosten, zweitens entfällt die Sorge um den Füllstand der Gruben und drittens wird durch Wegfall der Entsorgungsfahrten die Umwelt entlastet.“ Insofern lohnt nicht nur beim Neubau eines Hau-

ses eine Betrachtung, wie schnell die Einsparungen die im Vergleich zur Sammelgrube höheren Baukosten wettmachen. **Mehr Für als Wider** Aber warum hat man beim WAL nicht bereits vor Jahren konsequent auf die Grundstückskläranlage orientiert? Dr. Roland Socher: „Wir haben sehr früh und ausführlich über das Für und Wider dieser Anlagen informiert. Aber uns war auch klar, dass es vielen Eigentümern erst einmal darum ging, ihre vorhandenen Gruben entsprechend den neuen strengen Anforderungen hinsichtlich Dichtheit usw. zu ertüchtigen. Außerdem gab es noch wenig praktische Erfahrungen mit den

Rasantes Wachstum bei Grundstückskläranlagen – Sammelgruben weichen immer öfter der vorteilhaften Alternative



Ende 2020 gab es im Verbandsgebiet noch über 3.600 Sammelgruben, reichlich 85.000 m³ Schmutzwasser wurden abgefahren. Mehr und mehr etabliert sich die grundstücksbezogene Reinigung als zukunftsichere und langfristig wirtschaftliche Lösung.

Endstation für Eisenocker

Container? – Ja, die von der LMBV genutzten Aggregate bilden keine großtechnischen stationären Anlagen. Den störenden Sedimenten wird auf kompaktem Raum zu Leibe gerückt. Diese platzsparenden Agententypen sind zwar aufwendiger beim Warten und Reinigen, ihre Flexibilität dank der modularen und damit schnell ergänzbaren Bauweise macht dies aber wett.

Erneute Bewährung
Ab 2021 übernimmt die Wasser- und Abwasserbetriebsführungs GmbH (WAL-Betrieb) Bedienung, Wartung und Reparatur der drei Wasserbehandlungsanlagen. Die Muttergesellschaft EURAWASSER GmbH & Co. KG führt WAL-Betrieb sehr zu Recht als führenden Wasserdienstleister in der Lausitz und gefragten Partner für nachhaltige Wasserwirtschaft. Es war also keine große Überraschung, dass die Senftenberger die europaweite Ausschreibung für die Enteisung der Flussläufe gewonnen. „Wir haben außerdem bereits Kooperationserfahrung mit der LMBV, beispielsweise bei der Grundwasserregulierung“, verweist der Technische WAL-Betrieb-Geschäftsführer Thomas Füll auf die gute Ausgangsposition. „Mit der Übernahme dieser neuen Aufgabe sind wir ein weiteres Mal eingebunden in ein bedeutendes regionales Projekt zur Lösung von wasserwirtschaftlichen Problemen im Rahmen der Bergbausanierung.“

AUCH DAS GIBT'S

Öko! – Logisch?

Man kann nicht unbedingt sagen, dass die „Kleine Restlochke“ ein funkendes Wasser-Collier rund um Koyné (bei Lauchhammer) bildet. Doch ist mit dem Bau von Überleitern und durch weitere Maßnahmen der LMBV durchaus ein passables Stück Landschaft am Wiedererstehen. Durch die Verfüllung einer Tieflage wird die Erneuerung der nun viel zu tief liegenden Trinkwasserleitung erforderlich. Im Rahmen der „Ökologischen Baubegleitung“ wurde Ende Januar das rekultivierte Gelände zur „arten-schutzfachlichen Potenzialabschätzung zum Vorkommen geschützter Arten“ inspiziert. Dabei zeigte sich, dass die unbändige Natur doch tatsächlich mit

Spontanvegetation auf die Verfüllung reagiert hatte. Die „Offenlandschaft“ weist nun nicht nur niedrige Grasflure, sondern laut Protokoll auch „temporäre Kleingewässer“ (u. a. Fahrspuren) auf. Und die seien laut Bundes-Naturschutzgesetz streng geschützte Biotope! Tja – es wird schwierig mit der kostengünstig geplanten Verlegung der Trinkwasserleitung. Man kann ja nun nicht einfach die Pfützenidylle ins Wanken bringen. Da hilft nur der teure unterirdische Rohrvortrieb. Der Einsatz dieser schweren Technik hinterlässt auf dem ehemaligen Kippengelände wahrscheinlich neue tiefe Fahrspuren und schafft damit künftig weitere streng geschützte temporäre Kleingewässer.

Steiniger Weg zur Sonne



Da lacht das Herz mit der Sonne um die Wette: Auf unergiebigem Abrissfläche sollen endlich 3.334 Solarpaneele das neue Wasserwerk mit Gratisstrom versorgen. Fotomontage: WAL

Vor über einem Jahr stand es hier in Ihrer Kundenzeitung: Der WAL will in Tettau auf der Abrissfläche des großen alten Wasserwerks Solarpaneele zur kostengünstigen Eigenstromerzeugung aufstellen.

Das Bau- und Umweltamt des Landkreises sagte nein: In einem Landschaftsschutzgebiet ist der Bau einer Photovoltaikanlage (PVA) unzulässig!

Kommunaler Beschluss

Nach mehrfacher Nachfrage tat sich dann doch ein gangbarer, aber recht steiniger Weg auf. Nach der Erstellung eines 44-seitigen ökologischen Gutachtens und weiteren Vorarbeiten hat der Gemeinderat im Februar einen Aufstellungsbeschluss für das Sondergebiet „Versorgung WW Tettau“ gefasst. Dies war die Voraussetzung für einen Bebauungsplan und die hoffentlich im Mai folgende Baugenehmigung. Und zwar für eine Photovoltaikanlage (PVA) mit folgenden Eckdaten:
• ca. 1 ha Aufstellungsfläche
• 1,2 Mio. kWh/Jahr Stromerzeugung (ca. 30% des Jahresverbrauchs)
• 1,2 Mio. Euro Kosten
• 445.000 Euro bewilligte Fördermittel

Geförderter Batteriespeicher

Zur Speicherung von Stromüberschuss ist ein 640-kWh-Batteriespeicher vorgesehen. Der darin „gepufferte“ Strom kann bei einem Netzausfall (Blackout) den Notbetrieb des Wasserwerks absichern. Auf der Grundlage des „Gesetzes über die Sicherstellung von Leistungen auf dem Gebiet der Wasserversorgung für die Zwecke der Verteidigung (Wassersicherstellungsgesetz)“ vom Dezember 1965 wurde der WAL verpflichtet, den Batteriespeicher bis Ende dieses Jahres zu errichten. Der „Verpflichtungsbescheid“ vom 25. Januar beinhaltet eine fünfzigprozentige Teilfinanzierung (225.000 Euro) durch das Land Brandenburg. Und so könnte es sich mit etwas Glück und gutem Geschick so fügen, dass immerhin die letzten Sonnenstrahlen des kommenden Sommers Strom fürs Wasserwerk erzeugen.

Das attraktivste Wassertourismusrevier im europäischen Binnenland gemeinsam mit Mecklenburg-Vorpommern entwickeln – kein geringeres ist das Ziel des WIN-Projektes, an dem seit 2004 gearbeitet wird. Ein großes zusammenhängendes Charterrevier sollen noch viel mehr Wassersportfans auf fuhrerscheinfreien Ausfahrten entdecken können.

Für eine „Win-Win“-Wasserregion!



Größtes Projekt derzeit: die Grundinstandsetzung der historischen Finowkanalschleusen. Die Bauarbeiten sollen 2022 beginnen. Im Bild die Schleuse Leesenbrück 1.



Fotos (2): J. Pollok

„Zu diesem Zweck sollen bereits bestehende, aber nicht durchgehend verbundene wassertouristische Reviere durch ‚Lückenschlüsse‘ zu einem großen Charterrevier vernetzt werden“, erläutert Julia Pollok, Leiterin des WIN-Projektbüros. „Es wurden bestimmte ‚Lücken‘ im Netz ausgemacht, die durch die Wiederherstellung von nicht mehr genutzten Wasserstraßen und Schleusen geschlossen werden können.“

Dabei geht es gut voran. Hinter das erste WIN-Teilprojekt „Neubau Werbellin Kanal“ konnte bereits ein Erledigt-Häkchen gesetzt werden. Dabei handelt es sich um einen 4 km langen Kanalabschnitt zwischen dem bestehenden Werbellin Kanal nördlich der Havel-Oder-Wasserstraße und dem Finowkanal. Dieser Abschnitt war in den 1920er Jahren größtenteils zugeschüttet worden. „Durch den Neubau wurde eine für Charterboote fuhrerscheinfreie Verbindung zwischen dem Finowkanal und dem Werbellinsee geschaffen“, berichtet Julia Pollok. Der Ausbau des Werbellinkanals – unterstützt mit Mitteln des Landes Brandenburg – erfolgte durch die Gemeinde Marienwerder. Es ist das erste Kanalbauprojekt in Deutschland, das kommunal finanziert wurde.



Projekt Finowkanal

Größtes Projekt ist derzeit der Erhalt der motorisierten Schifffahrt des Finowkanals, der ältesten noch schiffbaren künstlichen Wasserstraße Deutschlands. Sie beging im vergangenen Jahr ihr 400-jähriges Jubiläum. „In einem bundesweit einmaligen Pilotprojekt wird der 2020 gegründete Zweckverband Region Finowkanal die zwölf historischen Finowkanalschleusen vom Bund in zwei Schleusenpaketen übernehmen, grundinstandsetzen und betreiben“, beschreibt Julia Pollok das Vorhaben, dessen Bauarbeiten 2022 beginnen sollen. Der Bund trägt dabei die Hälfte der Investitionskosten, das Land Brandenburg hat dem Zweckverband für die andere Hälfte eine 95-prozentige Förderung bewilligt.

Der fast 100 Jahre ungenutzte Kanalabschnitt des Langen Trödels zwischen Liebenwalde (im Bild) und Zerpenschleuse wurde von 2013 bis 2015 einschließlich des Neubaus einer Schleusenanlage 2, zweier Klappbrücken und einer Hubbrücke wiederhergestellt.

Baufeldfreimachung erfolgt. „Durch den Neubau der Schleuse Friedenthal wird der Ruppiner Kanal an das touristisch attraktive Stadtzentrum Oranienburgs angebunden“, so Julia Pollok und weist gleich auf das nächste Projekt hin: die „Nordumfahrung Oranienburgs“ einschließlich Wiederherstellung der beiden außer Betrieb stehenden Schleusen Sachsenhausen und

HINTERGRUND

Die kommunale Arbeitsgemeinschaft der Wassertourismus Initiative Nordbrandenburg (WIN-AG) wurde 2004 gegründet. Heute umfasst sie neun Mitglieder: die Landkreise Barnim, Oberhavel und Ostprignitz-Ruppin, die Städte Eberswalde, Liebenwalde, Neuruppin, Oranienburg und Templin sowie die Gemeinde Wandlitz. Der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte ist ständiger Gast. Interessierte Kommunen, die die wassertouristische Entwicklung in ihrer Region vorantreiben wollen, sind herzlich zur Mitwirkung und Kontaktaufnahme eingeladen: www.win-brandenburg.de. Die Infrastrukturprojekte der WIN-AG werden in öffentlich-öffentlicher Partnerschaft (ÖÖP) in unterschiedlichen Zusammensetzungen von Bund, Land Brandenburg und Kommunen der WIN-AG umgesetzt und finanziert, teilweise auch mit EU-Mitteln.

Das Ziel: Mehr Komfort

Mit großen Schritten geht es auch bei der Wiederherstellung der 1959 zugeschütteten Schleuse Friedenthal in Oranienburg voran, wo derzeit die

Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern sind gemeinsam an Bord

GEHEIMTIPPS!

Befahren Sie 2021 den historischen Finowkanal mit seinen handbetriebenen Schleusen noch einmal in der gesamten Länge, bevor 2022 die Instandsetzungsarbeiten am ersten Schleusenpaket beginnen. Eine Dampfbootparade, die eigentlich zum 400-jährigen Jubiläum geplant war und pandemiebedingt ausfallen musste, soll dieses Jahr nachgeholt werden. In der Region am östlichen Ende des Oder-Havel-Kanals warten überdies als Highlight das alte Schiffshebewerk Niederfinow sowie das neue, welches 2021 in Betrieb gehen soll, auf touristische Ausflügler zu Wasser und zu Land.

Hausboote, Motorboote und Kanus können bei zahlreichen Charterunternehmen und Kanuvermietungen in der Brandenburgischen Seenplatte gebucht werden. Eine wassertouristische Karte, die in den Kartenblättern „Ruppiner Seenland“ und „Barnimer Land & Templiner Gewässer“ erschienen ist, gibt Auskunft über Mietstationen, Marinas und Sehenswürdigkeiten in der Region. Die Karten sind beim Tourismusverband Ruppiner Seenland, der WITO Barnim oder direkt über die WIN kostenlos zu beziehen. Diese und weitere hilfreiche Internetpräsenzen für die Planung Ihres Törns in der Brandenburgischen Seenplatte finden Sie nachstehend:

- www.ruppiner-reiseland.de
- www.barnimerland.de
- www.unser-finowkanal.eu
- www.wsa-oder-havel.wsv.de
- www.win-brandenburg.de

EIN ERFAHRUNGSBERICHT VON WASSER ZEITUNGS-PROJEKTLEITER KLAUS ARBEIT

Regen ist für meine Tonne

In diesem Jahr sollte es soweit sein. Endlich wollte ich meine Blumen, Stauden und Gewächse – oder zumindest einen Teil davon – in den Genuss des wertvollsten Naturproduktes bringen: Regen! Was dem bisher im Wege stand? Offen gesprochen, das Vertrauen in meine handwerklichen Fähigkeiten. Also ging ich das Thema zunächst theoretisch an und stellte mir folgende Fragen:

- An welchen Stellen des Grundstückes könnte ich mich überhaupt bedienen?
- Für welchen Teil der Gartenbewässerung wäre ein Vorrat sinnvoll und praktisch?
- Wie viel Geld möchte ich für die Installation ausgeben?
- Was können meine zwei „linken“ Hände selbst anpacken?



Foto: SPREE-PR/Petsch

Um Regenwasser für die Bewässerung Ihres Gartens nutzbar zu machen, gibt es mehrere Möglichkeiten. Redakteur Klaus Arbeit (im Bild) empfiehlt jetzt anzupacken, damit zur Pflanzzeit eine gewisse Wasserreserve angespart ist.

Die erste Frage war schnell beantwortet. Vom Hausdach führen zwei Regenrinnen in eine Zisterne unter der Auffahrt, deren Inhalt versickert. Das Dach des Carports entwässert auf einen kleinen Pflanzbereich – für dessen Bedürfnisse eigentlich zu viel. Und der Ertrag der beiden schrägen Dachflächen des kleinen Gartenhäuschens versprenkelt relativ nutzlos an der Grundstücksgrenze zum Nachbarn. Ich gehe online und checke die Angebote für Niederschlagsbehälter bei

mehreren Händlern. Erkenntnis: viel Schickes mit einer nach oben offenen Preisskala. Für den sicheren Stand muss unter Umständen die Stellfläche vorbereitet werden, Armaturen sind oft nicht inklusive. Wem also Design und ein Entnahmehahn wichtig sind, der sollte locker mit einem mittleren dreistelligen Betrag bei seinen Investitionen rechnen.

Wer die Fallrohre am Haus anzapft, sollte unbedingt einen Fachmann zu Rate ziehen. Bei Starkregen entsteht dort erheblicher Druck, dem die eingesetzte Ableitung standhalten muss. Besonderes Augenmerk ist auf die Dachrinnen zu legen. Verstopfun-

gen durch angehäuftes Laub könnten zu Stau im Fallrohr oder sogar unerwünschtem wie unkontrollierbarem Überlauf von der Rinne selbst führen. Mein Tipp für Regensammel-Einsteiger: Starten Sie – so vorhanden – am Carport! Diese Stellplätze haben eine durchschnittliche Dachfläche von 10–15 m². Das heißt, bei einem mäßigen Regenschauer mit 20 l/m² kommt schon mindestens eine Badewannenfüllung zusammen.

Da die Sommer immer trockener werden, sollten Sie Ihre Tonne(n) zeitig im Frühjahr aufstellen – WENN deren Material frostsicher ist. Ich habe mich schließlich für ein 90 cm hohes klassi-

sches 200-Liter-Metallfass entschieden. Der Schlosser aus dem Nachbarort stanzt eine Aussparung in den Deckel, um dem schnellen Verdunsten etwas vorzubeugen. Die Kinder versprachen, die triste Außenseite noch hübsch zu bemalen!

Am Ablauf der Regenrinne des Carports ließ sich mit einer Schlauchschelle ein PVC-Schlauch befestigen (ganz einfach!) und in das Fass führen. Und – voilà – fertig ist das Reservoir.

Ähnlich könnte man am Gartenhäuschen vorgehen. Da die meisten eher bescheiden groß sind und wenig Dachfläche haben, reichen dort kleinere Behälter. An einer Seite habe ich

die Regenrinne mit einer Säge gekürzt und in eine Zinkwanne (ca. 35 Liter Volumen) geführt. Jetzt hat der Hund immer Schlaberwasser.

Kurzum! Wenn ich den Regen fangen kann, sind Sie schon längst dazu in der Lage. Glauben Sie mir! Die ausgewählten Behälter müssen nicht die Welt kosten, aber werden mit Ihren Vorteilen überzeugen. Und: Sie benötigen künftig weniger vom guten Trinkwasser aus der Leitung. Denn das ist UNSER Lebensmittel Nummer 1, nicht das der Botanik. Na dann, gutes Gelingen!

WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Im Frühling machen sich die Gärtnerleute wieder fleißig an die Arbeit. Ohne Wasser läuft da wenig – auch sie brauchen es, um ihre bunte Pracht zu entfalten. Was ist gemeint?

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

- 1 Sammelbehälter für Niederschlag
- 2 beliebter Frühblüher
- 3 größere Pflanzgefäße
- 4 gasförmiges Garten-„Nebenprodukt“
- 5 Ausbringen des Pflanzensamens
- 6 mechanische Lockerung des Gartenbodens
- 7 mehrjährige, üppig blühende Gartenpflanze
- 8 unterirdisches Regensammelbecken
- 9 Pflanzenkunde, Fachbegriff
- 10 Frühlingsmonat mit „Wonne“
- 11 Himmelsereignis am 21. Juni
- 12 Unterstellmöglichkeit für Autos



Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Informationen zum Datenschutz sind im Impressum auf Seite 2 nachzulesen. Ob Sie in der Winterausgabe des Wasser-Rätsels richtig lagen und einen unserer Geldpreise gewonnen haben, erfahren Sie über diesen QR-Code →



Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

- 1 × 50€
- 1 × 75€
- 1 × 125€

Das Lösungswort senden Sie bitte bis zum **31. Mai 2021** per Post an: **SPREE-PR Märkisches Ufer 34 10179 Berlin** oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com **Kennwort:** Frühlings-Wasser-Rätsel

© SPREE-PR | März 2021

+++ Neues von WAL-Betrieb +++

Winter-Verstärkung

Die Lausitz wurde in diesem Jahr wieder einmal daran erinnert, wie sich ein wirklicher Winter anfühlt. Der brauchte in den kalten Wochen keine Verstärkung. Wohl aber WAL-Betrieb – und bekam sie auch, sogar aus eigenen „Quellen“. Denn drei gut betreute Auszubildende hatten ihre Prüfung zum Anlagenmechaniker bestanden und haben seit Februar Arbeitsverträge als Fachkräfte. Frank Boxhorn wird auf der Kläranlage in Roßwein eingesetzt. Benno Bunke, Rico Hohmann verstärken das Team Netzservice in der Senftenberger Grubenstraße und werden vorerst unterstützend in dem Projekt „Betreiben modu-



Foto: WAL-Betrieb

larer Wasserbehandlungsanlagen in Ostsachsen“ (siehe S. 4/5) tätig sein.

„Wir freuen uns, dass alle drei nach der Ausbildung bei uns bleiben“, bekennt Thomas Fül von der WAL-Betrieb-Geschäftsführung. Und mit den Worten „Wir sehen darin auch einen Beleg für unsere Attraktivität als Ausbilder und Arbeitgeber“ lädt er junge Leute zu „schlauer Berufswahl“ ein.

Benno Bunke nach seiner Freisprechung. Seit Februar gehören er und zwei weitere frühere Azubis zum Team von WAL-Betrieb.

Rundweg allen Kunden, die ihren Zählerstand online übermittelten, möchte WAL-Betrieb herzlich danken. Aber darüber hinaus waren ja auch noch einige Anerkennungspreise zur Verlosung angekündigt. Und die haben nun ihre Besitzer gefunden. Dazu zählen Thomas Ramm aus Guteborn, Marko Ruß aus Ruhland und Lothar Baberowski aus Großräschen, die je einen WAL-Betrieb-Korb gewannen; über einen Wassersprudler durfte sich Familie Freund aus Senftenberg freuen. Und wie auf Seite 1 gesagt: Online bleibt in – diese Adresse passt in jede Favoritenliste: www.wal-betrieb.de

Offline-Dank für Online-Daten



Foto: SPREE-PR/Rasche

Kundendienstleiterin Siiri Werner gab ihm einen Korb – und er freute sich über sein Losglück: Thomas Ramm aus Guteborn.



Die Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH ist der führende Wasserdienstleister in der Lausitz und bietet ein umfangreiches Leistungsspektrum im technischen und kaufmännischen Bereich für Kommunen, Verbände, Industrie- und Gewerbetunden sowie Privatkunden.

Aktuelle Stellenausschreibungen finden Sie auf



www.remondis-karriere.de

Unser Angebot für Ihren Einsatz

Steigen Sie bei uns ein und profitieren Sie von den Stärken, die REMONDIS als Unternehmensgruppe mit sich bringt. Unser Blick ist auf die Zukunft gerichtet. Deshalb fördern wir Ihre Kompetenzen und bieten Ihnen unter anderem sichere Perspektiven sowie ansprechende Benefits, die Sie begeistern werden.

Kontakt

Die Zukunft gehört Ihnen: Bewerben Sie sich jetzt auf remondis-karriere.de.

**Wasserverband Lausitz Betriebsführungs GmbH // Heike Miersch
Ein Unternehmen der REMONDIS-Gruppe**

Wertvoller Schatz



Ein Rätsel (nicht nur) für Kinder könnte so lauten: Wir alle haben es reichlich zur Verfügung und doch ist es ein Schatz – was ist das? Klar, in unserem Fall ist Wasser gemeint. Und das ist in vielen Regionen unserer Welt begehrter als Gold oder Edelsteine. Dem Lebensmittel Nr. 1 ist alljährlich am 22. März der Weltwassertag der Vereinten Nationen gewidmet. Für dieses Jahr stand dieser Aktionstag unter dem Motto „Valuing Water“

(Das Wasser wertschätzen). Die Staatengemeinschaft ruft alle Menschen dazu auf, sich der Bedeutung des Wassers in ihrem Leben und für die Umwelt noch stärker bewusst zu werden. WAL-Betrieb wird nach Wegfall der coronabedingten Kontaktbeschränkungen wieder insbesondere Schülern und Jugendlichen Gelegenheit geben, ihr Wasserwissen bei Besuchen im Unternehmen zu vertiefen.

Die Richtige finden

Bei der dezentralen Schmutzwasserentsorgung war die Abfuhr aus Sammelgruben viele Jahre lang die vorherrschende Praxis. Das ändert sich gerade.

Warum? – Die LWZ befragte dazu Diplombauingenieur Christian Frenzel, Geschäftsführer der AWT Abwassertechnik- und Umweltsanierung GmbH aus Lauchhammer.

Wie begründen Ihre Kunden das wachsende Interesse an Grundstückskläranlagen?

Mit dem Wunsch nach mehr Unabhängigkeit – sie wollen langfristige Sicherheit in puncto Kosten und in puncto vorschriftskonformer Entsorgung. Da die mit der Grubenabfuhr verbundenen Kraftstoff-, Personal- und Fahrzeugkosten künftig

wohl weiter steigen werden, müssten dem auch die Gebühren folgen. Rein wirtschaftlich betrachtet ist die Schmutzwasserabfuhr wohl nur noch für 1-Personen-Haushalte die Vorzugslösung. Also drängt sich die Alternative „biologische Kleinkläranlage“ geradezu auf. Bei der Planung sind viele Parameter wichtig – Zufahrt, Torhöhe, Höhe der Freileitungen, Bodenverhältnisse, Stand von Grund- und Schichtenwasser, wie viele Personen im Haus wohnen, wie oft kommt Besuch, wie hoch ist der Wasserverbrauch, wie sind die Platzverhältnisse ... Wir beraten unsere Kunden vor Ort, um die optimale Kläranlage zu finden.

Was aber, wenn die abflusslose Sammel- oder Klärgrube erst ein paar Jahre alt ist?

Mit guter Beratung ist die Errichtung einer Grundstückskläranlage leichter als gedacht



Wenn die Profis von AWT Lauchhammer anrücken, ist die biologische Kleinkläranlage meist am nächsten Tag betriebsbereit. Foto: AWT

Die lassen sich z. B. als Regenwasserspeicher nutzen, aber auch umrüsten. Wir jedenfalls planen die Errichtung einer Biokläranlage so, dass die Mitarbeiter und die Technik meist nur einen Tag zugange sind. Die kurze

Bauzeit erspart unseren Kunden viel Nerven, Zeit und Geld für Ausweich- und Überbrückungslösungen, wir schließen natürlich auch alle Abwasserleitungen an. Insofern trifft auch hier zu: Bange machen gilt nicht!

KURZER DRAHT



Wasserverband Lausitz
Am Stadthafen 1
01968 Senftenberg
Telefon: 03573 803-0
info@wasserverband-lausitz.de
www.wasserverband-lausitz.de

Mobile Entsorgung
Mo/Mi: 8.00 – 15.00 Uhr
Di/Do: 8.00 – 17.00 Uhr
Fr: 8.00 – 14.00 Uhr
Telefon: 03573 803-333

WAL-Betrieb
Am Stadthafen 2
01968 Senftenberg
täglich rund um die Uhr
Telefon: 03573 803-0
info@wal-betrieb.de
www.wal-betrieb.de

E-Mail bei Störungen:
stoerungen@wal-betrieb.de